

EDITORIAL

Global denken – Regional handeln

In den kommenden Jahren stehen wichtige, zukunftsweisende Projekte für die Pilzflora und ihre Erforscher an. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) bis 2007 neue, bundesweite Rote Listen erstellen.

Die derzeit gültigen Fassungen für Bayern und Deutschland datieren aus den Jahren 1990 bzw. 1992. Diese Listen, in denen die Organismen auf der Basis von gesammeltem Expertenwissen in unterschiedliche Gefährdungskategorien eingestuft werden, dienen den zuständigen öffentlichen Stellen und allen im Naturschutz aktiven Organisationen als Entscheidungshilfen für den Schutz und die Pflege naturschutzfachlich wertvoller Biotope. Die Beurteilung der Gefährdung von Großpilzen basiert im Wesentlichen auf zwei Hauptkriterien: Erstens die im Rahmen von Pilzkartierungen festgestellte Häufigkeit und zweitens die ökologischen Habitatansprüche der einzelnen Arten. In beiden Bereichen ist das vorhandene Basiswissen noch ausbaufähig. Insbesondere die Feststellung von örtlichen Pilzvorkommen, also die statistische Erfassung von Art, Funddatum, genauer Ortsangabe, Habitat, Finder/Bestimmer bietet ein weites Betätigungsfeld für alle pilzkundlich Interessierten. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass nur Funddaten von selten berichteten Arten interessant wären. Auch heute oder früher allgemein häufige Arten wie z. B. der Wiesenchampignon (*Agaricus campestris* L.: Fr.) können beispielsweise in Folge von Biotopveränderungen wie Kunstdünger- und Pestizideinsatz unbemerkt zu gefährdeten Arten werden, wenn nicht der aufmerksame Beobachter seine Erfahrungen der Allgemeinheit mitteilt. Selbst leicht kenntliche Arten wie z. B. der Fliegenpilz sind nicht flächendeckend kartiert.



Die DGfM unterhält seit langem entsprechende Kartierungsprogramme (SCHILLING & DOBBITSCH (1989–2003), auf deren Basis nun seit Anfang 2004 auch eine Online-Kartierung über www.synopwin.de, SCHILLING & DOBBITSCH (2004) verfügbar ist. Die Grundlagen und das Handwerkszeug sind also vorhanden. Wie in allen ehrenamtlich getragenen Bereichen des öffentlichen Lebens kommt es weiterhin auf die aktive Mitarbeit von möglichst vielen Pilzfreunden und Mykologen an, für die ich hiermit werben möchte.

Unser Verein hat noch einen weiteren Beweggrund für die Erfassung der Großpilze im Großraum München. Mittlerweile sind in Deutschland etliche, hervorragende regionale Florenwerke (z. B. Ulmer Pilzflora, Enderle 2004) entstanden, zu denen sich eines Tages auch die sicherlich weit über 4000 Großpilzarten dieses immer noch hochdiversen Lebensraumes im oberbayerischen Alpenvorland gesellen könnten. Hierzu bedarf es aber noch weitrei-

chender Grundlagenforschung. Auch heute noch werden von unseren aktiven Mitgliedern Jahr für Jahr Dutzende für Deutschland, Bayern oder den Großraum München neue Arten entdeckt. Die interessantesten Funde werden immer wieder Anlass für Fachartikel in der Mycologia Bavarica sein.

Mit pilzfreundlichen Grüßen,

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Schilling'. The signature is written in a cursive style with a large, sweeping initial 'P'.

Literatur:

SCHILLING & DOBBITSCH (1989 – 2003) – EDV-Programm DGfM-Kartierung 2000 Version 4.0.

SCHILLING & DOBBITSCH (2004) – Online-Kartierungsprogramm, <http://pilzkartierung.synopwin.de/>
auf Basis des EDV-Programm DGfM-Kartierung 2000 Version 4.0.